

THEMA	Welcher Kindergarten ist der Bessere?
Quant-think	Quant-think Denken im Feld von Schwingungen und Energie
Redaktion und Kontakt	Netzwerk der neuen DenkGenies (www.DenkGenie.de)

Stichworte zum Thema:

Erziehung – Pädagogik – Kindergarten – Förderung – Waldorf-Kindergarten – konfessioneller Kindergarten – kommunaler Kindergarten – Kindergarten in freier Trägerschaft – Zukunft der Kinder – „richtige“ Erziehung – Eltern – Rolle der Eltern – Selbstverantwortung – Freiheit – Sinn des Lebens – Lebensabsichten ...

Hinweise zum Fragesteller:

Weiblich, verheiratet, 32, Mutter von 2 Töchtern im Alter von 4 und 2 Jahren

Das Thema – Auf den Punkt gebracht ...

Wir wohnen in einer ländlichen Gegend. In unserem Dorf gibt es zwar auch einen Kindergarten, aber viele Eltern meinen, er sei kein „pädagogisches Glanzstück“. Zahlreiche Eltern haben deshalb ihre Kinder in Kindergärten der etwa 10 Km entfernten Kreisstadt angemeldet.

Die einen Eltern sagen, ein „Waldorf-Kindergarten“ habe das beste Konzept, andere Eltern „schwören“ auf konfessionell gebundene Kindergärten, wiederum andere auf einen Kindergarten in städtischer Trägerschaften.

Die vielen Informationen machen mich ganz unsicher.

Da ich das Beste für meine Kinder möchte, wüsste ich gern, ob ich den Kindergarten wechseln sollte, und wenn ja, wo sollte ich mein Kind dann anmelden?

Das mögliche Ziel ...

Mit der „richtigen“ Wahl des Kindergartens, glaubst du, sei ein wesentlicher Beitrag zur optimalen Förderung deiner Kinder verbunden, seien sozusagen die „Weichen“ zu stellen für das beste Zukunftskonzept.

Frage:

Wäre ich eine „schlechte“ Mutter, wenn ich die Meinung der anderen Eltern ignorieren würde, und trotzdem unsere Kinder in dem Kindergarten in unserem Dorf anmelde?

- Lass uns die Frage bitte umformulieren, vielleicht so: **Was habe ich für eine Idee, Meinung oder Überzeugung bezüglich dessen, was der Besuch eines Kindergartens für meine Kinder bedeuten kann oder sollte?**
- So, wie du ganz bestimmte Absichten hast, wenn du dir Dinge aussuchst, nach Informationen suchst oder Personen treffen willst, solltest du auch bezüglich des Kindergartens dir zunächst über deine Absichten im Klaren sein.

- Am Besten wäre es, du schreibst es auf, weil beim **Schreiben** die Konzentration besser als sonst ist.
- Formuliere bitte möglichst genau, **WAS** du erreichen willst. („Meine Absicht ist, dass“)
- Die meisten Menschen wissen zwar recht gut, was sie **nicht** wollen, aber sie tun sich sehr schwer, zu sagen **WAS** sie wollen.
- Wer aber nicht weiß, wohin die Reise gehen soll, wird auch nicht ankommen können, wo es ihm gefällt.
- Mache es vielleicht zunächst – wenn du noch nicht geübt bist, absichtsvoll zu formulieren - so, dass du zunächst über die **Kontraste** nachdenkst, also das, WAS du **NICHT** willst. („Ich will nicht, dass meine Kinder“)
- Nehmen wir einmal an, du suchst einen neuen Job oder möchtest ein neues Auto – das könnten einfachere Beispiele sein, an denen du üben kannst, **absichtsvoll zu denken**.
- Es macht einen wichtigen **Unterschied**, ob du denkst in Richtung „WAS du wirklich willst“ (beabsichtigst) oder denkst in Richtung, „Was du unter keinen Umständen willst“!
- Dies hängt damit zusammen, dass unsere **Gedanken quasi wie Magnete** wirken und immer genau das in Erscheinung bringen, worauf die **Aufmerksamkeit** liegt; man kann auch sagen, wohin die Energie fließt.
- Unsere **Gedanken sind Schwingungen**, wie unsere gesamte Welt eine Schwingungswelt ist, was du an deinen Sinnen leicht nachvollziehen kannst.
- Unsere Augen, unsere Ohren, unsere Nase, unsere Haut, unser Geschmack, all diese Organe „übersetzen“ ständig Schwingungen und **daraus** entsteht das, was wir als Farben, Geräusche, süß oder bitter, warm oder kalt wahrnehmen.
- Wenn du an ein neues Auto denkst, das du gern hättest, und davon möglichst eine **klare** Vorstellung hast, dann richtest du deine Aufmerksamkeit **bewusst** und richtig aus, du unterstützt also gut, dass das Auto – mit entsprechender Zeitverzögerung – in dein Leben kommt, gleich ob du es kaufst, oder geschenkt bekommst.
- Wenn du aber denkst, dass du dir dieses gewählte Auto **nicht leisten** kannst, dann fließt deine Aufmerksamkeit in Richtung **Geldmangel**, und du „verhinderst“ mit deinen Gedanken geradezu, dass das Auto in Erscheinung treten kann, weil du den **Mangel verstärkst**.
- Vergleiche an dieser Stelle einmal die Wirkung deiner Gedanken vielleicht mit einem Dimmer an deiner Lampe. Du kannst nicht erwarten, wenn du den Regler in die „Weniger-Richtung“ lenkst, dass das Licht dann „Mehr“ wirkt.
- Die Grundlage für diese Wirkungsweise bildet ein universell geltendes Gesetz, das **GESETZ der ANZIEHUNG**, was besagt, dass wir immer das (mit unseren Gedanken) stärken (und bekommen bzw. „anziehen“),

**WAS wir wollen
und
WAS wir NICHT wollen**

- *(zu den Einzelheiten der Wirkungsweise des Gesetzes der Anziehung fügen wir dir einen kleinen Beitrag bei – dann müssen wir das hier nicht vertiefen)*
- Wenn du also (positiv) deine Absichten in Bezug auf die Wirkung des

Kindergartens für deine Kinder formuliert hast, dann lasse ab sofort **alle** Zweifel oder negative Gespräche aus, weil dann du sofort Gedanken denkst, die **deinen Absichten entgegenstehen**.

- Das ist das „Geheimnis“, warum so oft Menschen davon sprechen, dass sie in ihrem Leben den Eindruck haben, „immer auf der gleichen Stelle zu treten“, sie denken einfach in der so oft vorfindbaren Denkweise der Gesellschaft, alles „**abzuwägen**“, immer im „Für“ und „Wider“ zu denken.
- Jetzt, wo du weißt, wie und warum du eine eindeutige Absicht formulieren und dabei bleiben solltest, kannst du beginnen damit, diese bezüglich des Kindergartens entsprechend aufzuschreiben.
- An dieser Stelle tauchen oftmals solche Formulierungen auf, wie:
 - Mein Kind soll es einmal **besser haben** als ich
 - Mein Kind soll die **besten Startchancen** fürs Leben haben
 - Mein Kind soll lernen, mit anderen Kindern **auszukommen**
 - ein gutes **Sozialverhalten**, Förderung der **Kreativität**, Umgang mit **Konflikten**, oder was auch immer lernen ..
- Wir erkennen an diesen Formulierungen jedoch oft, dass das die Ideen der Eltern, **stellvertretend** für die Ideen ihrer Kinder sind.
- Mach dir bitte dabei bewusst, dass du in solchen Situationen ausschließlich von dir ausgehst, also von **deinen Überzeugungen**.
- Wenn wir daran erinnern, dass es aber um das Kind geht, bekommen wir oft zu hören, dass dies noch zu jung sei, um das zu wissen.
- Da haben wir große **Bedenken**, ob wir in dieser Form unsere Kinder „ausschalten“ können.
- Natürlich wissen sie nicht im Einzelnen, ob sie später beruflich als Pilot oder als Unternehmer oder als Künstler „tätig“ sein wollen, aber sie wissen es dem Grunde nach, denn sie haben bereits so etwas wie unterschiedliche **Neigungen und Interessen**.
- Das ist das, was wir auch haben, wenn wir etwas gern tun, gut tun, wenn sozusagen unsere konzentrierte Aufmerksamkeit auf etwas gerichtet ist und wir sozusagen **freudig und erwartungsvoll gestimmt sind**.
- Das erscheint uns weniger eine Frage einer „pädagogischen Konzeption“ zu sein, sondern hängt eher damit zusammen, wie das Personal des Kindergartens, die Leiter/innen der einzelnen Gruppen bereit sind, das zu erfahren und solchermaßen **Entfaltung** dem Kind zu ermöglichen.
- Du kannst das sehr gut daran erkennen, wie dein Kind auf diese Personen eingestimmt ist, denn es wird dir die entsprechende Rückmeldung schnell geben...
- Wenn du den Eindruck hast, dass die Erzieherin es so deinem Kind ermöglicht, sich seinen **Neigungen** (im umfassenden Sinne) entsprechend zu entfalten, dann solltest du dein Kind beruhigt in diesem Kindergarten lassen.
- Wenn dein Kind nicht gern in „seinen“ Kindergarten gehen sollte, dann kann ein Grund darin liegen, dass diese Entfaltungsmöglichkeiten dort für dein Kind weniger bestehen ...
- Wäre das aber „falsch“?
- Nein – **nur anders**, weil dein Kind jetzt sehr deutlich erkennt, was es **nicht** will.
- Und wie du oben gesehen hast, ist das eine wichtige Voraussetzung dafür, unsere wirklichen **Absichten** besser zu erkennen und dann eindeutiger zu formulieren.
- Es könnte eine wichtige Aufgabe für dich sein, solche Neigungen bei deinem

Kind festzustellen und darüber mit dem Personal im Kindergarten zu sprechen.

- Die Meinungen der **anderen Eltern** sollten für dich kein Maßstab sein, weil du nie wissen wirst, welche **Lebenserfahrungen** sie hatten, um zu ihren Überzeugungen zu kommen.
- Aber sei gewiss, sie haben welche und diese sind es, die ihre Gedanken ausmachen.
- Wer das Kind in den **Mittelpunkt** stellt – und das wirklich so meint – wird wissen, was fördert und was nicht.
- Aber bitte das Kind als **eigenständiges Wesen** und nicht als Fortsetzung des Lebens der Eltern in einer anderen Generation....

Frage:

Wie kann ich erkennen, welches der richtigere Kindergarten für unsere Kinder wäre – Waldorf, konfessionell oder städtisch?

- Jeder Kindergarten hat ein anderes Grundkonzept, das aufbaut auf einem besonderen **Bild vom Menschen**.
- Es wird für dich ganz interessant sein, etwas über die Unterschiede diesbezüglich zu erfahren, denn du wirst daran schnell erkennen, dass diese irgendwie voneinander **abzuweichen** scheinen.
- Genau **das** zu erkennen, könnte für dich wichtig sein, weil du dann zu der Frage kommst, wieso – wo doch alle Menschen sind – diese Unterschiede bestehen.
- Und **jedes** Konzept, wird versuchen, dir zu vermitteln, dass das dies das einzig richtige, mindestens jedoch das bessere oder wirkungsvollere sei.
- Es scheint also **nicht** „den Menschen“ zu geben, wie kann es dann **ein** „Bild“ von diesem geben?
- **Waldorf-Kindergärten** sprechen von einer „**Erzieher-Gesinnung**“, die gemeinsam mit den Eltern „nach einem **Bild vom Menschen** sucht“ und stellen fest, dass dem Erzieher die „geistige Individualität, das geistige Menschenwesen“ unantastbar ist.
- Das Menschenbild der **konfessionellen** Kindergärten legt eher Wert auf die Grundlagen der Bibel, und anderer alten Schriften, leicht differenziert zwischen den Konfessionen, aber immer christlich verankert mit klarem Gottesbild und „Dienst für Gott“ (Gottesdienst)
- **Kommunale** Kindergärten entziehen sich meist dem Bezug auf ein festes Menschenbild, was nicht heißt, dass es keines gäbe aber vielleicht doch, zumindest in den Köpfen der Erzieher/innen....
- Ist es das, was du suchst, um dann zu wissen, dass jetzt dein Kind nach diesem oder jenen Menschen-Bild ausgerichtet, **angemessen** gefördert wird.
- Und was wäre, wenn alle solche Bilder auch nur das sind, was wir **Überzeugungen** nennen, Bilder, die sich „**Menschen über Menschen gemacht** haben, sozusagen das „Regelwerk“ nach der Mensch sein Menschsein auszufüllen habe, damit ... es ihm besser geht, er erfolgreicher wird, er die Natur schont, er die richtige Politik wählt, usw.
- Und was wäre, wenn das alles nicht nur **keine Rolle** spielen würde, wenn es ganz anders wäre, weil dieser Mensch **bereits vollkommen** und mit **allem** ausgestattet wäre, was er oder sie benötigte, um zu **jeder Zeit selbst** darüber

zu befinden, was für ihn/sie (und immer stets zunächst für ihn) das sei, was **seine spezifische Art** wäre, seinem Leben seinen Sinn zu geben?

- Es könnte viel dafür sprechen, dieser Idee Raum zu geben, denn sie benötigt **kein Menschen-Bild**, weil jeder, der sich für diese „Raum-Zeit-Dimension“, entschieden hat, auch sich bewusst war, über alles Lebens-Rüstzeug **selbst** zu verfügen.
- Die verschiedenen Menschen-Bilder unterstellen in irgendeiner Form stets, dass – mehr oder weniger stark ausgeprägt – der Mensch ein „**Opfer**“ seiner Verhältnisse sei.
- Und wenn er oder sie, nicht dieses oder jenes („richtige“) Menschen-Bild erfahren habe, dann sei er oder sie irgendwie „**behindert**“.
- Sind das nicht irgendwie die „Helfer“, die sich in unterschiedlichen Gewändern getarnt haben, um als „**Leben-Bildner**“ zu wirken.
- Wir wissen, dass an dieser Stelle meist der „gesunde Menschen-Verstand“ beginnt zu rebellieren, aber wir fragen dann nochmals nach, was wir **bereit** sind, dem Menschen zuzugestehen, **Freiheit** oder das Gegenteil, **Individualität** oder das Gegenteil, **Macht** oder Ohnmacht, Vorbestimmt, zufällig geschehen oder **Selbstwahlfähigkeit**....
- Was also wäre **dein** Bild von dir, das was du gern hättest, nicht das was du übernommen hast von anderen, gewonnen aus **eigenen** Lebenserfahrungen und nicht aus den vermittelten Erfahrungen Dritter ...
- Und weiter: Wie viel von deinen Erkenntnissen hast du dir **selbst beschafft**, weil selbst gemacht bzw. erfahren?
- Was wäre das für eine Gesellschaft, wenn Chancen **nur** nach „kennst du das richtige Menschen-Bild“ eröffnet würden, wäre das nicht so Etwas, wie das Ende der Evolution?
- Es **muss egal sein**, wo du geboren wirst, wann du geboren wirst, welchen Umgang du erdulden musstest, was dir widerfahren ist bis dahin oder was immer dich einschränkte oder förderte, dies alles darf dein Leben ab „**JETZT**“ nicht tangieren – **wenn du es anders willst!**
- Tut es aber, sagen die Menschen-Bildner“ im Einklang mit vielen Psychologen; es prägen die Gene, es prägen die Verhältnisse ... und was geprägt ist, bleibt geprägt – Wandel, sogar jederzeitiger, auch im Alter, auch bei sog. unheilbarer Krankheit – **Fehlanzeige** (?), weil entgegen den Überzeugungen.
- Und was sind Überzeugungen?
- Tatsachen, fest in „Stein gemeißelt“, sog. Realitäten?
- Nein schlicht und einfach **nur Gedanken**, die wir chronisch immer wieder denken...
- **Verändere deine Gedanken und du wirst eine andere Welt erleben** – ja, wenn das so einfach wäre, dann
- Hast du das **selbst ausprobiert** oder gibst du jetzt auch wieder nur deine Überzeugungen preis?
- Wenn du etwas wirklich Gutes für deine Kinder bewirken willst, dann versuche dich **davon zu lösen**, ein „Bild“ von ihnen zu haben, denn es wird immer nur dein „Bild“ sein können.
- Wenn du so leben willst, dann ist das nicht „falsch“, das kann für dich sogar angemessen sein, wenn du dein Leben dann freudvoll lebst.
- Aber gib deinen Kindern die Chance, **auszuprobieren**, wie das mit den Gedanken funktioniert, wie sie erkennen, **wie machvoll** dieses Instrument für ihre Lebensverhältnisse sein kann.

- Und wenn sie es erst in einigen Jahren ausprobieren, dann ist es auch gut, aber **sieh davon ab, sie in einer „Opfer-Rolle“ zu sehen**, dort sind sie niemals, es sei denn sie entscheiden sich dazu.
- Da müssen sie jedoch nicht bleiben, denn sie können **alles Sein-Tun-Haben**, was immer sie wollen, unabhängig davon, was sie bis jetzt erfahren haben, sie müssen es lediglich wollen!
- **Worte lehren weniger**, als wir gemeinhin annehmen, wirklich lehren tun nur die **eigenen Lebenserfahrungen**, die unangenehmen, wie die angenehmen, denn die ersteren machen uns deutlich, **WAS wir NICHT wollen** und eröffnen uns damit den Weg, uns klar über das zu werden, **WAS wir WOLLEN**.
- Eines der wichtigsten Funktionen der Eltern-Rolle ist deshalb die „**Vorbild-Rolle**“.
- Und wenn du es weißt, wie du dein Leben als „**Lebens-Gestalter**“ führst, werden es auch deine Kinder erfahren, sie schauen genau hin, was ihre Eltern vermögen und **probieren es aus**.
- Und funktioniert das bei dir, dass du **deine „Opfer-Rolle“** abgelegt hast und dies dir gut bekommt, werden auch sie entsprechend wählen ...
- Nutze diese Verantwortung, denn es ist das **Beste**, was einem Kind gegeben werden kann.
- Und wenn du Erzieher/innen kennst, die das auch so sehen, dann ist dieser Kindergarten der „richtige“, **egal**, wie er heißt, wer ihn „trägt“ oder welches Konzept oder „Menschen-Bild“ er vor sich hingestellt hat ...

Frage:

Welche Bedeutung hat ein guter Kindergarten für die Zukunft unserer Kinder?

- Würden wir es uns einfach machen wollen, könnten wir jetzt sagen: „**Keine**“ oder zumindest weniger als gedacht.
- Aber wenn wir schon dabei sind, Bewertungen abgeben zu sollen, dann wollen wir auch die oft so „hohe Bedeutung“ der **Eltern-Rolle** etwas „einschrumpfen“.
- Beide „Rollen“ müssen zwangsläufig dann eine geringere Rolle haben, als dies in unserer Gesellschaft der „Überzeugung“ entspricht, weil sie alle mit einem des wichtigsten **Lebensprinzips** zu kollidieren scheinen, dem Prinzip der **FREIHEIT** und folglich auch der **Selbstverantwortung**.
- Je mehr jemand bereit ist, den „Mensch als Opfer der Verhältnisse“ zu sehen, **umso mehr** muss er bereit sein, das Freiheitsprinzip zu Disposition zu stellen.
- Freiheit wozu – ganz einfach um ein Leben mit eigenen Interessen, eigen Vorstellungen führen zu können.
- Freiheit wozu – ganz einfach, weil Leben – ja die ganze Evolution – nur **Sinn** zu machen scheint, wenn wir bereit sind, **Vielfalt** zu akzeptieren, zulassen können, dass andere anders sind, ja geradezu anders sein müssen ...
- Das erspart uns manche Kritik, nimmt vielen Konflikten die Grundlage, ist sozusagen der **beste Weg für ein friedliches Miteinander**.
- Dann haben auch so nette Spiele, wie „mein Gott ist der richtige“, „meine Regeln sind die Besseren“, „meine Meinung ist die bedeutendere“ usw. ihr Ende gefunden (zumindest ihren Sinn verloren)
- „**Ich akzeptiere, was du sagst auch dann noch, wenn du nicht akzeptieren willst, was ich sage**“ – wäre das nicht eine wundervolle Grundlage für ein neues „Menschen-Bild“?

- **Anerkenne das Waldorf-Konzept**, genauso, wie das der Konfessionellen, wie das der Kommunalen, oder welcher Träger auch immer.
- Das alles hat nichts **mit dir nichts** – und weniger als gedacht – mit deinem Kind zu tun.
- Werde du dir zunächst **über dich selbst klar**, führe du dein Leben, wie es **dir** Freude bereitet, tue du das, was dir gute Gefühle bereitet, verlasse **du deine** Überzeugungen von „Opfer-Rolle“, werde **du** dir bewusst, dass du der **alleinige und machtvolle Gestalter** deiner Lebensverhältnisse bist.
- Und wenn du das für dich erfahren hast, wirst du immer wissen, **was** deine Kinder benötigen, nämlich genau das, zu erkennen, dass auch sie **jederzeit die Gestalter ihres eigenen Lebens sind** (oder könnten, wenn sie es wollten)

- Wir wollen nicht verhehlen, dass das ein Stück „**Disziplin**“ von dir erfordert, weil in dir sich viele Überzeugungen „versammelt“ haben, die es bei vielen Themen geradezu (zunächst) unmöglich machen können, dass du **andere Gedanken** denken kannst und neue Gedanken dich überhaupt erreichen können.

- Wenn du dir aber verdeutlichst, dass **Überzeugungen** (sowohl die nützlichen, wie auch die hinderlichen) nichts anderes sind als Gedanken, die du immer wieder gedacht hast, dann erkennst du, dass es möglich ist, **jederzeit**, solche Gedanken zu wählen, die sich für dich **besser anfühlen**

- Wir empfehlen dir **nicht**, deine Gedanken zu **kontrollieren**, denn das ist fast unmöglich.

- Wir empfehlen dir zunächst aber, auf deine **Gefühle zu achten**. Und wenn diese **unangenehm** sind, dann prüfe sofort deinen Gedanken und „denke um“, indem du dich ganz einfach fragst

Und was will ich wirklich

- Übrigens – deine Gefühle sind dein **wichtigster SINN** – wir sollten lernen sie mehr zu nutzen, denn sie scheinen die Verbindung zu sein, zu der Kraft, die wir **Lebensenergie** nennen, die Kraft von der wir ein ewiger, untrennbarer Teil sind....- **auch unsere Kinder**, auch schon vor ihrer Geburt und auch sofort schon danach, auch wenn wir sie wegen ihres (noch) „kleinen Körpers“ oftmals **so gern anders sehen** wollen, so „unbeholfen“, so „schutzbedürftig“
...
- Welches sind also nun die „Besten Kindergärten“ – alle, denn sie alle stellen ein Angebot im Rahmen der Vielheit dar ...

- Probiere sie doch einfach alle Kindergärten aus- sofern dir das für **deine** höchsteigene Lebenserfahrung nützlich erscheint ...!

Hinweise

Quant-think ist die Denk-Ebene der **DenkGenies**.

Auf dieser Ebene erreicht das Denken seine höchste Form. **Nichts** ist mehr „undenkbar“, alle Begrenzungen sind aufgelöst, der Mensch ist sich seiner **wahren Potenzialität** voll bewusst.

Er ist sich z.B. bewusst, dass er ein **Schwingungswesen** ist, das sowohl auf der physischen, wie auch der nichtphysischen Ebene **zugleich** existiert.

Er ist sich auch bewusst, dass er seine wahre Kraft und Macht aus der ewigen Beziehung zu seinem **wahren Ursprung** bezieht.

Er kennt diese Verbundenheit und damit seinen Zugang zu einem **unendlichen Wissen**.

Er weiß, dass um die universelle Bedeutung, und Kraft seiner Gedanken, seines **Denkens**.

Er kennt die Gesetze des Universums, besonders das **GESETZ der ANZIEHUNG**, das es ihm ermöglicht, **alles**, was er **denkt, beabsichtigt, wünscht**, zu seiner Lebenserfahrung zu machen.

Er innert sich wieder, dass er ein machtvoller Gestalter seines Lebens ist, schon immer war, und immer sein wird.

Er erinnert sich wieder, wie ungleich erfolgreicher und freudvoller sein Leben verläuft, wenn er bewusst in die Rolle des **Gestalters**, des **Schöpfers** eintritt.

Als **DenkGenie** schöpfen wir unser **wahres DenkPotenzial** aus, so wie wir es beabsichtigt hatten, bevor wir uns in diesen physischen Körper fokussierten.

Quant-think erschließt die Verbindung zu unserem SELBST. Wahre **DenkGenies** nutzen die Synchronisierung von **Verstand und Wahrnehmung**.

J e d e r Mensch hat das Potenzial zu einem DenkGenie!